

Grünberger

32. Jahrgang.



Wochenblatt.

Nº 24.

Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 21. März 1856.

Wissenschaftliches.

Ueber Beleuchtung.

(Fortsetzung und Beschluss.)

Die gehörige Leuchtfähigkeit eines Gases wird die erste Bedingung der Gasbeleuchtung sein. Sodann kommt bei dem täglich wachsenden Verbrauche der Preis der verwendeten Stoffe sehr in Betracht. Ein jedes Land wird sich den Stoff wählen, den es am Billigsten erhalten kann; da aber das sogenannte ölbildende Gas das Ideal der Beleuchtung bildet, so wird man bei jeder Gasbeleuchtung auf die Erzeugung eines Gases sehen, das möglichst reich an diesem ölbildenden Gase sei. Manche an sich wohlfeile Stoffe, wie sonst kaum brauchbare Sorten von Fetten oder Harzen, würden doch bei so ungewöhnlich gesteigertem Bedarf zu theuer werden.

Diese Rücksicht nun hat in das Aussuchen tauglichen Materials zur Beleuchtung eine ungemeine Regsamkeit und unter andern auch die Entdeckung des Holzgases durch Pettenkofer in München zur Folge gehabt, das erfolgreich mit dem Steinkohlen- und Oelgas wetteifert, während es in der Form, in welcher es sich bei der trocknen Destillation des Holzes entwickelt, früher eine verhältnismäßig nur geringe Menge von Leuchtgas enthielt und von den Holzessigfabrikanten zum Heizen ihrer Destillitapparate verwendet wurde. Das Holzgas ist gegenwärtig schon in mehreren Städten Deutschlands mit bestem Erfolg benutzt.

In England ist die Bereitung des Steinkohlengases eine allgemeine; das Oelgas hat übrigens viel höhere Leuchtkraft und erfordert dadurch, außer den einfachen Einrichtungen zu seiner Gewinnung, so ziemlich die größere Kostenbarkeit des Rohmaterials. Uebrigens sucht man noch immer auch auf diesem Gebiete nach dem an sich oder örtlich billigsten Material, und ist dabei schon zu allerlei, auch animalischen Stoffen, selbst zu thierischen Extremen-ten und Aehnlichem gekommen.

Die Verbreitung des Lichtes erfolgt durch Strahlung; die Leuchtkraft, Intensität des Lichts, einer Flamme wird durch Menge (Summe der Strahlen) bestimmt in der Einheit von ihr ausgestrahlten Lichts bezeichnet. Die Lichtintensität und der Verbrauch an Leuchtmittel gleichzeitig gemessen, führen auf den Begriff der

Leuchtkraft, die mit dem Verbrauch in umgekehrtem Verhältnisse steht. Aus der Leuchtkraft und dem Preise des Leuchtmittels, lässt sich der Beleuchtungswert für gleiche Lichtmengen herleiten, der sich natürlich mit dem Preise eines Leuchtmittels ändert.

Die Kenntniß der Leuchtkraft leuchtender Körper ist für die Physik, so wie für die Technik von ungemeinem Interesse; die Instrumente zu ihrer Messung, Photometer, deren es mancherlei gibt, entsprechen mehr oder weniger ihrem Zwecke. Lichtintensität, Leuchtkraft, Verbrauch an Leuchtmittel, Beleuchtungswert sind, wie man sieht, sehr wichtige Momente bei allen Einrichtungen, durch welche wir uns künstliches Licht verschaffen.

Wir wollen hier nur ein paar Beispiele von der Lichtintensität verschiedener Lichtquellen geben und zwar nur mit annähernd runden Zahlen.

Das Sonnenlicht ist 800,000 mal stärker als der Vollmond, über 50,000 mal stärker als eine Kerzenflamme auf einen Fuß Entfernung, 20,000 Millionen mal stärker als die Helligkeit des Sirius; berücksichtigt man aber die Entfernung dieses Sterns (die Summe der Lichtstrahlen nimmt wegen des Aus-einandergehens derselben mit der Entfernung von der Lichtquelle ab), so übertrifft seine wirkliche absolute Leuchtkraft die der Sonne 63 mal.

Von künstlichen Flammen verhalten sich, wenn wir eine Ur Lampe zu 100 annehmen, die folgenden in den beigefügten Procenttheilen: eine Talgkerze fast 10, eine Wachskerze 13, eine Stearinkerze 14, eine Australlampe 43, eine hydrostatische Lampe 89, Steinkohlengas 127.

Eine fast eigenartliche Lichtverstärkung entsteht, wenn Hydro-Drygenlicht gegen Kalk geleitet wird. Der Mond hat z. B. mit einem solchen Apparat Leuchtpunkte in Fernen von mehr als 12 geographischen Meilen kennlich gemacht.

Wir kehren indes von dieser kleinen Abschweifung zu unserm nächsten Gegenstande zurück. Wie eines Theils das Bedürfnis einer zweckmäßigen Beleuchtung unserer Straßen ein immer weiter verbreitete wird und sich jetzt auch schon kleinere Städte nicht mehr mit dem zweifelhaften Halblicht der Oellampen begnügen mögen, so sind andern Theils auch die Leuchtmittel mit andern unerheblichen Bedürfnissen so im Preise festgelegt, dass auch hier der menschliche Entdeckungsgeist nach billigerem Erfasse steht. Man denke nur auf ein paar Jahrzehnte zurück und vergleiche die damals gang und gäben Beleuchtungskörper für

den Privatgebrauch mit den heutigen, deren Form zwar oft nur dem Luxus zu dienen scheint, deren Einrichtung aber neben stärkerem oder für die Augen wohlbärtigerem Lichte dasselbe auch bei weitem weniger kostspielig liefert, als die früher mangelhaften Arten.

Wir gehen auch auf diesem Gebiet des Bedürfnisses oder Genusses (reines Licht ist ein Genuss) wesentlichen Umwandlungen entgegen.

Die Gasbeleuchtung, welche die bisher in einem zweifelndem Dämmerlichte gelegenen Straßen und Plätze erhellt und die wandelnde Menschheit vor mancher nächtlichen Gefahr schützt, hatte gleichwohl bisher noch einiges Bedenken in der Beschaffenheit der Gase und ihrer leichten Entweichbarkeit durch die geringsten Risse in einer der vielfach verzweigten Röhren, welche das Zuleitungsnetz durch Straßen und Wohnungen bilden. Die Fälle natürlicher Gefahr und Explosion, Entzündung des entwichenen Gases und dessen Unathembarkit und Giftigkeit sind auch durchaus nicht so selten und mussten mit der Vergrößerung jenes Netzes von Röhren, trotz aller Vorsicht, an Häufigkeit zunehmen. Auch hier hat neuerdings menschlicher Scharfsinn ein einfaches und zugleich wissenschaftliches Mittel gegen jene Gefahren gefunden, das den bezeichnenden Namen Chorche — suites Maccaud führt und sich durch die prüfenden Versuche der competentesten Männer von Fach vollkommen bewährt haben soll. Für die allgemeine Einführung derselben hat sich in Paris eine Gesellschaft mit bedeutenden Mitteln gebildet, und Alle, welche sich in Besitz dieses billigen und wohlfühlen Mittels setzen wollen, das eine nicht unwesentliche Gefahr beseitigt, haben sich an jene Gesellschaft zu wenden.

So zieht ein Fortschritt den andern nach sich und die Gefahren der Civilisation finden in dieser selbst wieder ihre Gegen- und Heilmittel.

Mannichfältiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Der Schrotthurm am rechten Ufer der Seine. Dieser merkwürdige Thurm soll seine Entstehung dem Traume einer Dame verdanken. „Die Sache klingt wunderlich genug“ sagt Fanny Lewald in ihrem Buche über „England und Schottland.“ In der Zeit, als die Schrotfabrikation noch nicht so weit vervollkommen war als jetzt, träumte die Frau eines Schrotfabrikanten, daß sie sich auf einem hohen Thurm befände, von dem man geschmolzenes Blei durch Siebe hinabgoss, deren eines immer feiner als das andere war, so daß sich in demselben auf die schnellste und gleichmäßige Weise die verschiedenen Bleitropfen sammelten und sonderten und die verschiedensten Schrotarten zu Stande kamen. Die Sache war ihr so deutlich und komisch erschienen, daß sie am Morgen ihren Gatten davon erzählte. Der aber fand den Traum nicht komisch, sondern wunderbar wie eine Offenbarung. Sein praktischer Verstand kam der träumerischen Eingebung der technischen Vision zu Hilfe und die jetzige Schrotfabrikation ist die Folge jenes industriellen Traumes; ein hoher vierseitiger Thurm am Ufer der Seine, das erste Gebäude, in dem sie in solcher Weise ausgeführt worden.

* In London fahren täglich 1645 Omnibusse hin und wieder, welche nahe an 4500 Menschen beschäftigen. Ihre Gesamteinnahme berechnet man jährlich auf acht Millionen Thaler.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die erste diesjährige Sprühenprobe findet nächsten Mittwoch den 26. März v. Morgens 8 Uhr vor dem Rathause statt. Die zur Bedienung der Sprühen angewiesenen Feuerlösch-Mannschaften haben sich hierzu persönlich und pünktlich einzufinden, oder in dringenden Behinderungsfällen auf geeignete Weise vertreten zu lassen. — Eine Versäumniss dieser Gemeindepflicht wird mit der dieserhalb festgesetzten Strafe geahndet. — Diejenigen Mannschaften, welche im Besitz städtischer Schutzkleidungen sind, haben solche an diesem Tage anzulegen, und der revisirenden Deputation vorzuzeigen.

Jagdverpachtung auf den Grünberger Kämmerereigütern.

Zur Verpachtung der auf den Kämmerereigütern der Stadt Grünberg eingereichten 7 Jagdreviere vom 24. August 1856 ab auf anderweite drei Jahre hat der Magistrat einen Licitationstermin auf

Mittwoch den 2. April d. J.
Vormittags um 9 Uhr auf dem Rathause hierselbst
angesezt, und läbet Pachtlustige zu diesem Termine ein. Die Pachtbedingungen können auf dem Rathause eingesehen werden.

Jagdverpachtung auf der Stadtfeldmark Grünbergs.

Zur Verpachtung der auf der Stadtfeldmark Grünbergs eingerichteten eisf Jagdreviere vom 24. August 1856 ab auf anderweite drei Jahre hat der Magistrat einen Licitationstermin auf

Donnerstag den 3 April d. J.
Vormittags um 9 Uhr auf dem Rathause hierselbst
angesezt, und läbet Pachtlustige zu diesem Termine ein. Die Pachtbedingungen können auf dem Rathause eingesehen werden.

Zum 1^{ten} und 2^{ten} Feiertag frische Krantzbrötchen, Windbeutel, Spritzkuchen und gefüllte Baisces empfiehlt

N. Somolky.

 Zur prompten Besorgung aller in hiesigen Schulen gangbaren Schulbücher, Noten-, Zeichen- und Schreibhefte mit und auch ohne Linien, à Stück von $\frac{1}{2}$ Sgr an, in Dutzenden noch billiger, Notizbücher, Stammbücher von $2\frac{1}{2}$ Sgr. an, sowie aller Arten gut aufschlagender

Conto-Bücher

mit und ohne Linien, Gesangbücher, Toiletten, Federkästchen, so wie überhaupt zum schnellen und billigen Ausführen aller sein Fach betreffenden Aufträge empfiehlt sich der Buchbindet

H. Kuschke,
wohn. am Ringe Nr. 11
vis-à-vis der Hauptwache.

Witleser zur Rossischen Zeitung für das nächste Quartal können sich melden in der Exped. d. Bl.

Englischen Portland-Cement, nebst Dünger- und Maurer-Gips empfiehlt

C. F. Eitner.

Aufforderung der Konkursgläubiger.

In dem Konkurse über den Nachlaß des Brauermeisters Carl Robert Linke zu Klein-Heinersdorf werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 16. April d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

den 14. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

in unserem Gerichtslokal, Inquisitorats-Gebäude, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Gelpke zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, wird der Justizrat Rödenbeck hier selbst zum Sachwalter vorgeschlagen.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß der bisherige einstweilige Verwalter Herr Rechts-Anwalt Leonhard zum definitiven Verwalter ernannt ist.

Grünberg, den 17. März 1856.
Königl. Kreis-Gericht 1. Abth.

Bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:

Goldminen in Deutschland. Vorschläge zu neuen gewinnreichen Unternehmungen, nachgewiesen für Capitalisten zur vortheilhaftesten Anlegung ihrer Fonds und für Solche, die auf bisher noch unbetretenen Wegen Geld verdienen und zur Wohlhabenheit gelangen wollen. Zwei Lieferungen in 1 Bande. Mit Abbildungen auf 5 Octav-, 2 Quarz- und 2 Folio-Tafeln. Zweite vermehrte Auslage. Preis 20 Sgr.

Notice.

Befuß Fortsetzung der Schiffbarmachung des Oderstroms im Regierungs-Bezirk Liegnitz, und zwar in den landräthlichen Kreisen Freistadt und Grünberg, sowie Befuß Instandsetzung des beschädigten Theils der bereits bestehenden Oder-Bauwerke daselbst soll am

Mittwoch den 26. März c. des Nachmittags um 4 Uhr

im Amts-Vocal des unterzeichneten Baubeamten die Lieferung nachfolgender Materialien öffentlich ausgetragen werden, und zwar vorläufig:

1000 Schock bandmäßige Wald- und resp. Weiden-Faschinen,
500 Schock 5 füßige Buhnenpfähle,
300 Schock 4 füßige dergleichen,
250 Schock 3 1/2 füßige dergleichen,
400 Bund Bindweiden,
30 Schachtruten Feldsteine.

Die der Lieferung zum Grunde zu legenden Bedingungen können während der Geschäftsstunden im Bureau der Königlichen Wasser Bau-Verwaltung hier selbst, sowie bei dem Königlichen Buhnenmeister Stabren zu Eschener Altesfahre eingesehen werden. Der Schluss des erwähnten Termins findet um 6 Uhr statt.

Glogau, den 10. März 1856.

Der Königliche Bau-Rath
Cords.

 Sämtliche in den hiesigen Schulen eingeführte Schulbücher in dauerhaften Einbänden, einfach und doppelt linierte Schreibhefte, Zeichenhefte, sowie Schreibmaterialien in bester Güte empfiehlt die Buchhandlung von W. Levysohn in den drei Bergen.

In der Vorschule, auf deren Fortbestehen hiermit besonders hingewiesen wird, beginnt der neue Kursus am 1sten April. Zur Aufnahme von Schülern bin ich am 31. März Vormitt 9—11 Uhr in der Vorschule, so wie an andern Tagen in meiner Wohnung bereit.

W. Decker, Grünstr. 84.

Christkatholischer Gottesdienst.
Den ersten und zweiten Feiertag Vormittags 9 Uhr Gottesdienst.

Der Vorstand.

Wlanz-Pflaumenbäume à Schock 6, 7 und 8 Thlr. **Niesen Spar-gelpflanzen** à Schock 10 Sgr. bei

O. Eichler.

Wein in Quarten ist stets zu haben beim Böttcher Jensch.

Bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:
Ulbricht, neueste Erfahrungen in den Kunst des Schnittmarmorirens für Buchbinder. Nebst Preiscurant vor Marmorir-Utensilien und präparirten Farben, mit denen jeder Buchbinder sofort marmoriren kann. Preis 2 Sgr.

Zeugniß. „rc. Die von Herrn Ulbricht jezt präparirten Farben, welche sich durch ihre Reinheit und Lebhaftigkeit vortheilhaft auszeichnen, kann ich aus diesem Grunde und da sie in der That jetzt sehr billig sind, zum praktischen Gebrauch für größere und kleinere Parthien Bücher als höchst vortheilhaft allen meinen Herren Collegen anempfehlen.“

Dresden, den 12. Juni 1855.

Oskar Igell, Buchbindermstr.

Metall-Schul-Schreibtafeln,

Unzerbrechlichkeit und grössere Leichtigkeit auszeichnen*) empfiehlt

die W. Levysohn'sche Buchhandlung in den drei Bergen.

*) So die Königl. preussische Regierung zu Münster in ihrem Amtsblatte Nro. 37 des Jahres 1854.

Ein Weinberg, circa 5 Morgen gross, eine Viertelstunde von der Stadt Züllichau, mit 5½ Morgen Ackerland, Tabagie, Kegelbahn und Schießstand und einer jährlichen Gesammtabgabe von 1 Rthlr. 10 Sgr., ist gegen halbe Anzahlung sofort zu verkaufen. Das Nähere in der Expd. dies. Bl.

So eben erschien und ist durch die W. Levysohn'sche Buchhandlung in Grünberg zu beziehen:

Schwerhörigkeit

sicher und bequem zu heilen.

Nach eigenen Erlebnissen und mehrfältiger Erfahrung treu mitgetheilt

von F. R.

Preis 1 Rthlr.

Keine Charlatanerie!

Eine neue Sendung der rühmlichsten bekannten

Eau de Cologne

von Johann Maria Farina in Köln gekommen, die um so vorzüglicher sein dürfte, als sie seit länger als 10 Jahren lagert, und offerire dieselbe zu billigem Preise.

W. Levysohn.

Bleichwaaren

jeder Gattung zur Gebirgsbleiche werden fortwährend angenommen von

C. F. Eitner.

Filtrir-Papier

in vorzüglicher Güte empfiehlt

W. Levysohn.

Zum 1. April a. c. ist Freistädter Straße Nr. 38. ein freundliches Zimmer, meublikt, an einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Weinbessen kauft zum höchsten Preis

Böttcher Jentsch.

Beschreibung

der

Pariser Tuschkinte,

(für Stahlfedern)

eines in Folge einer Preisauflage der Pariser Akademie der Wissenschaften dargestellten Produktes.

Die Gallusdinte, welche bisher allgemein im Gebrauch war und benutzt wurde, ließ noch viel zu wünschen übrig und so hat sich denn in Folge vorgedachter Preisauflage die Chemie der weiteren Forschung u. Zusammenstellung des benannten Schreibstoffes unterzogen, welche die zeithorigen Unvollkommenheiten durchaus beseitigt haben dürfte. Auf die vorzüglichen Eigenschaften dieses Produktes wird das Publikum hierdurch aufmerksam gemacht.

Die Schrift tritt, sobald die flüssige Dinte vollkommen ausge schwärzt hat, mit einer intensiven Samtähnlichkeit hervor, die das Colorit der besten Tusche u. Druckschrift weit übertrifft; sie fließt sehr leicht aus der Feder, schimmelt nie, und auch für Stahlfedern hauptsächlich, aber auch für Gänsepennen zu benutzen, sie erhält sich ferner für die Länge der Zeit ganz gleichbleibend und vergilbt nie. Bei Dokumenten u. Schriften von Werth bietet sie noch den hohen Vortheil, daß sie weder durch Chlor, noch andere ägide Säuren unleserlich gemacht werden kann, da die Schrift bei solchen Beurteilungsversuchen dennoch bleibt und deutlich zu lesen ist. — Ebenso dient sie auch als Surrogat der chinesischen Tusche, doch nur bei Federarbeit, und muss sie zu dieser Verwendung in einem offenen Dintengefäß mindestens 14 Tage alt geworden sein.

In dieser vorzüglichen Güte nur allein ächt zu beziehen von W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen.

Eine eiserne Kette ist gefunden worden Wo? erfährt man in der Expd. d. Bl.

Selbstkarten

für Bäcker und Brodhändler empfiehlt

W. Levysohn.

Weinverkauf bei:
W. Puschel, Mühlenbez. 54r 7 Sgr.

Den ersten Osterfeiertag
im Königssaale von Nachmittag 4 Uhr an

Grosses Concert.

von der ganzen Kapelle,
den zweiten Feiertag
CONCERT und BALL,
den dritten Feiertag
Ball.
H. Künzel.

Die Osterfeiertage

Tanz-Musik
W Hentschel.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 4. März. Müllerstr. Joh. Gottfr. Schulz zu Heinersdorf eine T., Ottilie Bertha. Den 5. Gärtner Joh. Christ. Berndt das. eine Tochter, Christ. Louise. Den 6. Schneider gef. Martin Buder eine T., Pauline Marie Amalie. — Den 8. Bäckermstr Ed. Jul. Meich eine T., Anna Mathilde Pauline. — Den 9. Einwohn. Carl Friedr. Ferd. Schmidt eine T., Maria Amalie Aug. Weil. Bauer Joh. Carl Aug. Höpfner zu Heinersdorf eine T., Christ. Louise. Kutschner Joh. Christ. Käthe zu Eschwalde eine T., Johanna Louise. — Den 10. Buchfabr. Carl Gottl. Ad. Mustroph ein Sohn, Heinrich Herrn. Schuhmacher Ad. Ed. Sommer eine T., Aug. Emma Bertha. — Den 17. Auktions-Commissarius Carl Gottl. Opiz eine tote Tochter.

Marktpreise.

Mach Br.	Sagan, d. 15 März,	Karlsruhe, d. 5 März	
Maas und Gewicht	Höchst. Pr. pr. Schtl tbl sgr. pf.	Niedr. Pr. tbl. sgr. pf.	Höchst. Pr. tbl. sgr. pf.
Weizen .	4 10	—	4 2
Roggen .	3 12	6 3	3 15
Gerste gr.	2 20	—	2 15
fl.	—	—	—
Hafser .	1 12	6 1	1 20
Erbsen .	3 27	6 3	4 —
Hirse .	—	—	3 20
Kartoffeln	1 2	—	1 —
Hen. d. Etr .	1 2	6 —	25 —
Stroh Sch	7 —	6 20	7 —